

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

Namens der

Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

ENNO BÜNZ

MARTINA HARTMANN

CLAUDIA MÄRTL

STEFAN PETERSEN

76. Jahrgang

Heft 1

2020

BÖHLAU VERLAG WIEN KÖLN WEIMAR

Ergänzungen zu den Hersfelder Necrologien des 12. Jahrhunderts und eine Urkundenedition

Von

ELMAR HOCHHOLZER

Aus der ehemaligen Reichsabtei Hersfeld sind drei necrologische Zeugnisse überkommen, die zu unterschiedlichen Zeiten in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts entstanden sind. Zum einen zwei Namenverzeichnisse, die in der vorliegenden Edition als Necrolog HEF A und Necrolog HEF B firmieren, und ferner ein Kalendar-Necrolog mit der Bezeichnung HEF C¹. Der Kommentarteil versucht, diese necrologischen Quellen zum Sprechen zu bringen durch die Identifizierung des eingetragenen Personenkreises. Dass dabei viele Lücken bleiben, liegt in der Natur dieser Aufzeichnungen, die sich auf Grund fehlender Vorarbeiten oder Vergleichsmöglichkeiten, unbekannter Zufälligkeiten und Zielsetzungen nie ganz erschließen lassen. Das gilt besonders für die Laieneinträge. Im Nachgang zur Edition kann als eher zufällige Frucht weiterer Forschungen auf ähnlichem Gebiet und nach freundlichen Hinweisen Übersehenes und Neues ergänzt werden, die zu weiteren Erkenntnissen bei der Erschließung des Namenbestandes führen.

A. Gerlach, der Schreiber des Necrologs

Das Necrolog HEF B ist ein in vier Spalten angeordnetes Einzelblatt mit 457 dicht gedrängten Einträgen von Namen unter Arkadenbögen auf der Vorderseite. Es entstand noch vor 1150 und wurde möglicherweise aus Anlass oder im Nachklang der Weihe der Klosterkirche von Hersfeld (17. Oktober 1144) angelegt. Dieser damals aktualisierte Auszug aus einem kalendarisch angelegten, älteren Konventsnecrolog ist künstlerisch mit bunten Rundbögen, Säulen und zwei bemalten Medaillons ausgeschmückt, von denen eines möglicherweise die Klosterpatrone Simon und Juda darstellt. Wer diese Aufgabe erledigt hat – ob auch die künstlerische Ausschmückung, sei zumindest vermutet –, verrät ein Schreibervermerk am Ende der Namenliste: *Gerlahus pr(esbiter)*

1) Die Necrologien der Abtei Hersfeld, ed. Elmar HOCHHOLZER (MGH Libri mem. N. S. 10, 2018).

*s(cripsit)*². Geben sich schon in den meisten hochmittelalterlichen Handschriften die Schreiber nicht allzu häufig zu erkennen, so gilt das umso mehr für rein necrologische Aufzeichnungen. Diese waren zwar offiziös, aber nur für den internen, täglichen Gebrauch der Klostersgemeinschaft gedacht. Das bekannteste Beispiel eines necrologischen Verzeichnisses, das seinen Verfasser offenbart, liefert wohl das jüngere Salzburger Totenbuch³. Im Falle Hersfelds lassen sich sogar der Status, die Funktion und Karriere des Schreibers nachvollziehen.

Gerlach gehörte zum Konvent unter Abt Adelman (1114–1127), der ca. 54 Mönche umfasste. In der Konventsliste, die auf etwas vor 1128 angesetzt werden kann, steht sein Name an 33. Stelle⁴. Er gehörte demnach zu der mittleren bis jüngeren Mönchsgeneration, da die Konventslisten üblicherweise nach der Reihenfolge des Klostereintritts aufgebaut sind, abgesehen von den Inhabern von Führungsämtern, die an der Spitze stehen. Eine solche Leitungsfunktion im Kloster hatte auch Gerlach bald inne. Denn schon 1131 finden wir ihn als Zeugen in einer Urkunde anlässlich eines Tausches zwischen Kloster Hersfeld und dem Stift St. Servatius in Maastricht⁵. Dort firmiert er als *Gerlach prepositus Herueldensis ecclesie*. Er steht nach Ausweis der Urkundentestimonien rangmäßig noch hinter dem *maior prepositus* des Klosters und vor allem hinter dem Dekan der Klostergemeinde. 1139 testiert Gerlach in einer Schenkungsurkunde des Hartmud von Diefenbach nach dem Dekan und Kustos Konrad und dem *maior prepositus* Guntram⁶. In einer Urkunde von 1141 (Mai 28) des Würzburger Bischofs Embricho steht er vor Willibold, dem Propst der zu Hersfeld gehörenden Zelle auf dem Petersberg und gleichzeitig Abtskämmerer, gefolgt vom *magister* und *camerarius fratrum* Druhtlieb und

2) Necrologien Hersfeld (wie Anm. 1) S. 79 (HEF B 450).

3) Karl FORSTNER, Das Verbrüderungsbuch von St. Peter in Salzburg. Vollständige Faksimile-Ausgabe im Originalformat der Handschrift A 1 aus dem Archiv der Abtei St. Peter in Salzburg (Codices selecti 51, 1974) S. 29 und 35; Sigmund HERZBERG-FRÄNKEL, Ueber die necrologischen Quellen der Diözesen Salzburg und Passau, in: NA 13 (1888) S. 273f. mit Anm. 1.

4) Necrologien Hersfeld (wie Anm. 1) S. 72 (HEF A 485).

5) Staatsarchiv Marburg, Bestand Urk. 56 Nr. 2295 (alle im Folgenden herangezogenen Urkunden des Staatsarchivs Marburg wurden über Digitalisate ausgewertet). Nach Bischof Buggo von Worms testieren *Gerlach prepositus Herueldensis ecclesie*, *Cūno frater eiusdem ecclesie*, *Gozzolt et Othere capellani abbatis*, *Iohannes decanus ecclesie beati Seruatii*... Vielleicht ist *Cūno frater* der Urkunde identisch mit *Cūno f.* (HEF C 24). – Ungenügende Edition bei Helfrich Bernhard WENCK, Hessische Landesgeschichte 2(,1): Urkundenbuch zum zweiten Band der Hessischen Landesgeschichte (Frankfurt am Main / Leipzig 1789) S. 50 Nr. 54; Bd. 2,2 (Frankfurt am Main 1797) S. 80f. Nr. 54.

6) WENCK, Urkundenbuch 2 (wie Anm. 5) S. 57 Nr. 47 S. 86f. Nr. 59: Zeugen *Henricus abbas*, *Conradus decanus et custos*, *Guntramus maior prepositus*, *Gerlach praepositus*, *Williboltus camerarius*, *Cuno prepositus*, *Sigebold presbiter*.

dem *capellanus* Dietmarus⁷. Im Jahr darauf finden wir Gerlach auch in einer Urkunde zum Bau des Spitals in Herrenbreitungen ohne Amtsbezeichnung als Zeugen, aber hinter dem Dekan Konrad, dem *maior prepositus* Widerat, dem Abtskämmerer Willibold und dem Cellerar Adelmann⁸. Er dürfte aber immer noch zur Leitungsebene der Abtei selbst gehört haben. Spätestens um 1146 war Gerlach zum Dekan seines Klosters aufgestiegen; denn da steht er an der Spitze einer Zeugenliste, die den Verkauf des Schmucks der Königin Gertrud bestätigt. Ihm folgt der *maior prepositus* Widerat und der Abtskämmerer Willibold, der selbst bald Abt von Hersfeld werden sollte (1155–1162 und 1168–1175)⁹.

Gerlach hatte also den Auftrag, ein aktualisiertes Necrolog zu schreiben, das sich inhaltlich auf die Verstorbenen der eigenen Klostergemeinschaft konzentrierte, aber als Necrolog eines Reichsklosters die Könige und die meisten Äbte des benachbarten Klosters Fulda bis zum Zeitpunkt der Anfertigung der Listen ins Gebetsgedenken mit einschloss. Es mag erstaunen, dass der Inhaber eines klösterlichen Leitungsamtes ein Necrolog anlegte, weil üblicherweise der *armarius*, also der Bibliothekar oder Archivar einer Gemeinschaft, mit einer derartigen Aufgabe betraut wurde¹⁰. In unserem Fall aber war ein kunstvoll ausgestaltetes, repräsentatives Einzelblatt mit Hunderten von Namen auf einer einzigen Seite zu erstellen, das dem summarischen Gebetsgedenken möglicherweise in einer Propstei oder einer höherrangigen Hersfelder Persönlichkeit dienen sollte. Vielleicht vertraute man dem Dekan Gerlach deshalb diese Arbeit an, weil er sich als geschickter und routinierter Schreiber und als Maler im Skriptorium ausgewiesen hatte. Es scheint sogar, dass Gerlach auch Urkunden geschrieben hat. Jedenfalls fällt bei zwei Diplomen von 1146¹¹ – der Zeiträh-

7) WENCK, Urkundenbuch 2 (wie Anm. 5) S. 95 Nr. 67f. S. 87–89 Nr. 62; vgl. auch Peter JOHANEK, Die Frühzeit der Siegelurkunde im Bistum Würzburg (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg 20, 1969) S. 193.

8) Staatsarchiv Marburg, Bestand Urk. 56 Nr. 2333: *de fratribus Cûnratus decanus, Wideratus prepositus, Williboldus camerarius abbat, Adelmannus cellerarius, Vodalricus, Almundus, Gerlabus, Adelmannus portarius, Trubtleus magister scholarum, Cûno prepositus de monte s. Iohannis. Dietmarus capellanus abbat, Sigibodo clericus.*

9) Staatsarchiv Marburg, Bestand Urk. 56 Nr. 2336: *Gerlabus decanus, Wideratus maior prepositus, Williboldus camerarius, Cuno prepositus beati Iohannis, Eggehartus custos ecclesie et totus conventus.* Es scheint, dass hier zum ersten Mal der terminus „Konvent“ für Klostergemeinschaft erscheint. Sonst finden wir *Herueldiae fratres generaliter* oder *congregatio fratrum*.

10) Dazu Eckhard FREISE, Kalendarische und annalistische Grundformen der Memoria, in: Memoria. Der geschichtliche Zeugniswert des liturgischen Gedenkens im Mittelalter, hg. von Karl SCHMID und Joachim WOLLASCH (Münstersche Mittelalter-Schriften 48, 1984) S. 472–475.

11) Staatsarchiv Marburg, Bestand Urk. 56 Nr. 2336 (siehe oben Anm. 9) und Nr. 2337 ebenfalls vom Jahr 1146; vgl. auch Hersfelder Necrologien (wie Anm. 1) S. 46.

men, in dem das Necrologblatt entstand –, die große Ähnlichkeit, wenn nicht sogar Händegleichheit im Schreibstil trotz diplomatischer Verfremdungen der Urkundenschrift wie übermäßiger Ober- und Unterlängen oder Schnörkel mit der Schrift Gerlachs, des Priestermonchs, Propstes und Dekans von Hersfeld ins Auge. Nach diesem Zeitraum tritt er offenbar nicht mehr als Dekan und Zeuge auf. Noch vor 1155 firmiert ein *Arnoldus decanus* von Hersfeld als Zeuge¹².

B. Hersfelder Mönche in anderen Necrologien.

1. Seeon

Aus dem letzten Drittel des 12. Jahrhunderts stammt das überkommene Necrolog von Seeon, das in der Edition der Hersfelder Necrologien als Abgleichquelle unberücksichtigt blieb¹³. Es hat aber nicht nur vornehmlich zahlreiche Bischöfe, Äbte und Mönche aus dem bayerisch-österreichischen Raum aufgezeichnet, sondern auch Spuren einer alten Gebetsverbrüderung mit Hersfeld hinterlassen. Diese große Abtei hatte ja schon im ersten Drittel des 11. Jahrhunderts dem noch jungen, aber leistungsstarken Seeoner Skriptorium den Auftrag erteilt, einen Codex mit liturgischen Texten anzufertigen. Das darin enthaltene Kalendar hat noch bis in die Mitte des 12. Jahrhunderts in Hersfeld necrologische Ergänzungen erfahren¹⁴.

Wir finden im Seeoner Necrolog folgende übersehene, eher sporadische Einträge mit weit zurückreichendem Bezug zu Hersfeld, darunter den des Mainzer Erzbischofs und vormaligen Hersfelder Abtes Bardo (11. Juni) und den des bekannten Eremiten Gunther (9. Oktober), der in Hersfeld seine Ausbildung erhalten hatte:

23. 2.	Sigefridus prb. et m.	HEF A 124:	Sigefried pr. m. (22. 2.)
11. 6.	Parto archieps.	HEF A 43	Bardo abb. et eps (11. 6.)
13. 5.	Liutfridus prb. et m.	HEF A 174	Luitfridus pr. m. (13. 5.)
12. 7.	Hunolt	HEF A 196	Hunolt pr. m. (um den 10. 7.)
? 9. 9.	Ozi pbr. et m.	? HEF A 226	Azecho pr. m. (10. 9.)
9. 10.	Guntherus	HEF A 321	Guntherus mo. eremita (9. 10.)
19. 11.	Dietricus dia. et m.	? HEF B 350	Diodericus p. (<i>sic!</i>) m. (19. 11.)

12) Staatsarchiv Marburg, Bestand Urk. 56 Nr. 2323: *testes Arnoldus decanus, Willeboldus camerarius, Rüho camerarius fratrum*.

13) Necrologium Seonense, ed. Sigmund HERZBERG-FRÄNKEL (MGH Nec. 2, 1904) S. 217–235.

14) Hartmut HOFFMANN, Buchkunst und Königtum im ottonischen und früh-salischen Reich (MGH Schriften 30,1, 1986) S. 409 und Hersfelder Necrologien (wie Anm. 1) S. 46 Anm. 12.

Aufmerksamkeit verdient der Eintrag im Seoner Necrolog zum 13. 8.: *Uvicbertus, Pertholdus abb^{es}*¹⁵. Dabei wird der angelsächsische Missionar Wigbert, der im Kloster Hersfeld seine letzte Ruhestätte fand und Namensgeber des Patroziniums wurde auf Grund der Reliquien, nicht als Heiliger, sondern irrtümlich als Abt, der er wohl nie war, zum richtigen Todestag festgehalten.

Zu den aus Hersfeld stammenden Mönchen, die auf auswärtige Abtstühle berufen wurden, könnte auch *Beringerus abb.* gehören, der in Seeon zum 7. März vermerkt ist. Denn in der diesbezüglichen, ursprünglich kalendarisch nach Todestagen angelegten Äbteliste findet sich ein namensgleicher Abt Beringer (HEF A 60), der zwischen dem 6. März und dem 25. April eines unbekannten Jahres, aber wohl im 11. Jahrhundert gestorben sein müsste und nicht identifiziert ist¹⁶.

2. Niederaltaich

Das gegen Ende des 12. Jahrhunderts entstandene Martyrolog und integrierte Necrologium der bayerischen Reichsabtei Niederaltaich spiegelt ursprüngliche Beziehungen zum weit entfernten Hersfeld im 11. Jahrhundert noch in Resten¹⁷. Schließlich war Niederaltaich der Ausgangspunkt des sogenannten „Godehard-Reformkreises“, zu dem Hersfeld zählte¹⁸. In der Nachtragschicht finden sich einschließlic der in der Edition der Hersfelder Necrologien bereits erwähnten Personen¹⁹ folgende Hersfelder Mönche, die sämtlic im 11. Jahrhundert verstorben waren:

5. 1.	Purchardus mon.	HEF A 317 Burchartus mo. (6. 1.)
25. 1.	Megizo pbr. et mon.	? HEF A 110 Meginwart p. (25. 1. † 1048)
8. 2.	Hatto pbr. et mon.	HEF B 120 Hatto p. (6. 1. † 1042)
17. 3.	Burchardus prb. et mon.	HEF A 139 Burchartus p. (17. 3. † 1063)
5. 8.	Engilpertus pbr. et mon.	HEF A 210 Engilberhtus p. (vor 7. 8.)
24. 8.	Willimundus pbr. et mon.	HEF A 218 Willimunt p. (24. 8. † 1069)
30. 9.	Nordmannus dia. mon	HEF A 303 Nortman d. (31. 10. † 1045)
9.10.	Guntherus heremita n(oster) ²⁰	HEF A 321 Guntherus mo. heremita (9. 10. † 1045)

15) Necrologium Seonense (wie Anm. 13) S. 229.

16) Hersfelder Necrologien (wie Anm. 1), bei HEF A 60 nachzutragen.

17) Necrologium monasterii Altae inferioris, ed. Josef STURM (MGH Nec. 4, 1920) S. 27–72.

18) Kassius HALLINGER, Gorze – Kluny. Studien zu den monastischen Lebensformen und Gegensätzen im Hochmittelalter 1 (1950) S. 169f.

19) Hersfelder Necrologien (wie Anm. 1) S. 13f.

20) In roter Auszeichnungsschrift; Necrologium Altae inferioris (wie Anm. 17) S. 62 (mit Anm.).

In der ersten Schicht der necrologischen Einträge in Niederaltaich wurde zum 10. Dezember *Adilbertus abb.* registriert. Es handelt sich um den Hersfelder Mönch und späteren Abt von St. Michael in Hildesheim (1030 bis 1044). Nicht aufgezeichnet hingegen wurde in Niederaltaich Abt Burchart von Tegernsee (1013–1017), der ebenfalls aus Hersfeld stammte und dort unter den nach auswärts postulierten Mönchen, die zu Abtswürden aufstiegen, eingetragen wurde²¹.

3. Weißenburg

Das Necrolog von Weißenburg aus dem letzten Drittel des 11. Jahrhunderts verzeichnet einen Hersfelder Mönch zum 29. Oktober: *Ezelinus mo. de Herueld(ia)*²². Die Hersfelder Listen führen keinen Mönch dieses Namens am 29. Oktober, wohl aber einen Priestermonch namens Ezelin um den 19. Oktober²³. Der genaue Todestag ist nicht zu ermitteln, weil das Hersfelder Necrolog A keine Tagesdaten enthält. Er fällt jedenfalls zwischen den 11. Oktober und 19. Oktober²⁴. Ferner ist auch Abt Arnold (1012–1031) zum 17. Dezember eingetragen: *Arnolt abb(as) Heroldesfeld(ensis)*²⁵.

C. Laieneinträge

Die Identifizierung von Laien in Totenbüchern erweist sich als besonders sperrig, unbefriedigend und oftmals gar als unmöglich. Durch die zunehmende Digitalisierung archivalischer Bestände wird der Zugang auch zu dem nicht-kirchlichen Personenkreis zwar erleichtert, kann aber letzte Sicherheit bei der Identifizierung oft auch nicht bieten. Das Hersfelder Necrolog (HEF A) enthält an die 134 Einträge von Laien männlichen und weiblichen Geschlechts. Einige wenige lassen sich mittels Urkundenstudien der Anonymität entreißen. Eine besonders aufschlussreiche Quelle stellt dabei die Urkunde über eine zweimalige Zusammenkunft in Mardorf im Frühjahr 1107 unter Abt Regin-

21) Hersfelder Necrologien (wie Anm. 1) S. 108f., HEF A 72 und HEF A 74. Andere Mönche namens Ezelin am 1. 10. (HEF A 231), 12. 4. (HEF A 154) und *Ezzelen pr.* ohne Datum (HEF A 359)

22) Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, 45 Weiss., fol. 186r.

23) Wenn Hansjörg WELLMER, *Persönliches Memento im deutschen Mittelalter* (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 5, 1973) S. 96 Anm. 13 glaubt, Ezzelin von Hersfeld und andere Mönche gleichen Namens im Weißenburger Necrolog spiegelten „eine gewisse Nähe des Gedächtnisträgers“ zu dem Geschlecht der Ezzonen, ist das angesichts der Häufigkeit des Namens Ezzo bzw. Ezzelin eine kühne Spekulation.

24) Hersfelder Necrologien (wie Anm. 1) S. 122, A 237.

25) Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, 45 Weiss., fol. 187r.

hard von Hersfeld dar²⁶. Sie wird im Anhang ediert, weil abgesehen von einer bislang unzulänglichen Edition erstens eine Reihe der zahlreichen Anwesenden mit Sicherheit Eingang in das Totengedenken des Klosters Hersfeld gefunden hat. Zweitens wird hier eine große Anzahl von Orten im nördlichen Hessen erstmals urkundlich erwähnt und drittens kann die Anwesenheitsliste als wichtige sozial- und personengeschichtliche Quelle zu Beginn des 12. Jahrhunderts für weitere Forschungen herhalten.

Denn sie benennt in seltener und beeindruckender Weise den Großteil der Führungsschicht in Hessen (*ingenui homines Hassie regionis*) und der Dienstleute, der *servientes*, des Klosters Hersfeld noch in salischer Zeit, die sich später zur Schicht der Ministerialen formierten. Der Begriff *servientes* ist zeittypisch, war aber schon im 11. Jahrhundert in Gebrauch und bezeugt eine bessere Rechtsstellung als die *mancipia*, weil *servientes* nach Ausweis von Urkunden über *mancipia* verfügen konnten²⁷. Ein Vergleich mit späteren Urkundentexten dokumentiert dann den Sprachwandel: Etwa zwei Jahrzehnte später, um 1131 und danach, taucht in den Zeugenlisten der Hersfelder Urkunden der Terminus *ministeriales* statt *servientes* für diese Personengruppe auf²⁸. Nicht zuletzt dokumentiert die Versammlung und *traditio* in Mardorf die engste laikale Umgebung eines Hersfelder Abtes, die sich aus *milites* und *servientes Herueldensis ecclesie* zusammensetzte. Aus Personen beider Schichten rekrutierte sich wohl die klösterliche Gemeinschaft und repräsentierte die oberste Schicht der *familia* der *Herueldensis ecclesie*²⁹. Sie sollte das Ansehen des Reichsklosters steigern, ein Teil von ihnen war dem Abt als Befehlshaber der *militia* zum Kriegsdienst verpflichtet und wohl die meisten durften mit einem liturgischen Gedenken zu ihrem Seelenheil rechnen.

In dem Rechtsakt vom Frühjahr 1107 übergibt ein *quidam nobilis homo Cūnimunt nomine* dem Kloster Hersfeld eine Reihe von Besitzungen und Teile seines Erbes in der Region um Kassel, Frankenberg und Alsfeld. Im Gegenzug wird er *miles* des Abtes von Hersfeld, erhält als Lehen für die Zeit seines Lebens eine gewisse jährliche Summe, einen bestimmten Pelzmantel und nicht zuletzt Zusage für ein Begräbnis im Kloster. *Cūnimunt* ist gewiss der unter den im Hersfelder Necrolog A eingetragene *Cūnemunt*, der schon wegen seines seltenen Namens ins Auge springt³⁰. Dieser Edelherr war Sohn des Adelhart und Schwiegersohn der Mathilde, der Gattin des vor 1108 verstorbenen Grafen

26) Staatsarchiv Marburg, Bestand Urk. 56, Nr. 2318.

27) Dazu Thomas ZOTZ, Die Formierung der Ministerialität, in: Die Salier und das Reich, Bd. 3, hg. von Stefan WEINFURTER unter Mitarbeit von Hubertus SEIBERT (1991) S. 3–50, bes. S. 9 und 21.

28) Staatsarchiv Marburg, Bestand Urk. 56, Nr. 2323: *ministeriales Eggehardus prefectus, Hezechinus villicus, Erkinbertus de Lengesfelt*.

29) Hierzu vgl. Knut Schulz, s. v. *Familia*, in: Lex.MA 4, Sp. 254 ff.

30) Hersfelder Necrologien (wie Anm. 1) HEF A 374.

Meginfrid von Felsberg, erfahren wir aus einer anderen Urkunde von 1108³¹. Der Name *Mechthild* (für Mathilde) findet sich vier Mal unter den Laieneinträgen³². Ihr Mann Graf Meginfrid von Felsberg dürfte identisch sein mit *Meginfrit l(aicus)* in HEF A 370 oder mit einem der beiden Grafen *Meingenfrit l(aicus)*, *Meinfrit l(aicus) comites* (HEF A 572 und A 573)³³. Sein unehelicher Halbbruder Ebbo (*frater ex concubina*) war sein Gefolgsmann, sein *cliens*³⁴. Auch das Totenregister von Hersfeld hat einen *Ebo* aufgezeichnet³⁵.

Offensichtlich erscheint in den Laieneinträgen im Hersfelder Necrolog HEF A 369 bis HEF A 396 eine größere Anzahl von Teilnehmern der Zusammenkunft Mardorf und der *familia* des Klosters im Jahr 1107. Dazu gehören gewiss Isenbraht (HEF A 394), Dūdo (HEF A 394) und Liudiger (HEF A 388). Auch Graf *Gozmar iunior* war anwesend im Kreis der hessischen Nobilität. Ein Jahr später tritt er wieder als Zeuge in einer Schenkung des Adalbert von Schauenburg von zwei Hörigen (*mancipia*) an das Kloster Hersfeld auf³⁶. Seine Identifizierung bleibt aber unsicher. Die Hersfelder Mönche gedachten zwar eines *Gozmar* mit Gebetsleistungen (HEF A 380). Kaum zu klären aber ist, ob es sich bei ihm um den *Gozmar iunior* handelt oder um den *Gozmar comes*, seinen Vater, der in einem Diplom Heinrichs V. von 1108 namentlich erwähnt wird³⁷. Darin bestätigt er dem Kloster Hersfeld die Schenkungen und die Verfügungen seiner Vorgänger. Im August 1114 tritt dieser ältere *Gozmar* wieder als Zeuge auf, als der König die Erlaubnis erteilt, in Breitenungen/Werra einen Jahrmarkt abzuhalten³⁸.

Das Diplom Heinrichs V. von 1108 enthält weitere Namen, die ihren Widerhall in der Totenbuchführung Hersfelds finden. Zu denken ist an *Sizo comes*

31) Mainzer Urkundenbuch 1: Die Urkunden bis zum Tode Erzbischof Adalberts I. (1137), hg. von Manfred STIMMIG (1931) S. 346 Nr. 439.

32) Hersfelder Necrologien (wie Anm. 1) HEF A 445, 446, 588, 599.

33) Hersfelder Necrologien (wie Anm. 1) HEF A 370, 572, 573.

34) Mainzer Urkundenbuch (wie Anm. 31) S. 439.

35) Hersfelder Necrologien (wie Anm. 1) HEF A 389.

36) WENCK, Urkundenbuch 2 (wie Anm. 5) S. 57 Nr. 47: *Praesens erat abbas eiusdem loci Reginhardus et priores eius congregationis Hademarus et Martinus, primi ingenui testes hi sunt iunior Gozmarus comes, Adalbertus et filius eius et patrnelis eius, Hertwig de Helenbusun.*

37) MGH DD 7: Die Urkunden Heinrichs V. und der Königin Mathilde, hg. von Matthias THIEL unter Mitwirkung von Alfred GAWLIK (digitale Vorab-Edition), Nr. 36 (1108, Ende Mai): *Otto comes, Beringerus comes, Wigberhtus comes, Sizo comes, Lūdowīgus comes, Giso comes advocatus Herosfeldensis, Gozmar comes, Hug signifer Herosfeldensis militie, Erwin comes atque alii quamplurimi cum multitudine hominum tam nobilium quam servientium.*

38) Staatsarchiv Marburg, Bestand Urk. 56 Nr. 2322: *comes Gozmar et filii eius Gozmar et Bobbo, Meginhard.*

(HEF A 373) und auch an *Hug signifer Herosfeldensis militie*³⁹. Dieser Hug, der rangmäßig einem Grafen ebenbürtig war, weil nach ihm ein *comes* als Zeuge folgt⁴⁰, hatte sich als Bannerträger dem Kriegsdienst des Abtes von Hersfeld verpflichtet. Dafür wurde er in die Memoria der Mönche von Hersfeld aufgenommen⁴¹.

Dass die Zuweisung von Personen nicht mit gewünschter Eindeutigkeit möglich ist, kann abschließend das Beispiel eines Laien mit dem im Zusammenhang mit Kloster Hersfeld relativ häufigen Namen *Hezechin* aufzeigen. In der oben erwähnten Urkunde von 1107 über die Zusammenkunft von Mardorf finden wir den Namen Hezechin gleich vier Mal unter den *servientes* des Klosters⁴². Noch vor 1114 schenkte ein *Hezechin de Geroldesdorf* dem Kloster Hersfeld seine Güter und Hörigen (*mancipia*). Als Gegenleistung sollte er ein Begräbnis in *coemeterio fratrum* erhalten⁴³. Da ihm also eine liturgische Memoria zustand, könnte auch er sich hinter dem einzigen Namensträger *Hezechin* in den Laieneinträgen (HEF A 376) des Necrologs von etwa 1128 verbergen. Nicht auszuschließen ist natürlich auch, dass sich einer der vier gleichnamigen *servientes* dieses schriftliche Gedenken erworben hat, die uns in der unten edierten Urkunde von 1107 begegnen. In jedem Falle aber unterstreicht der Abgleich der Namen in Urkunden mit den Einträgen in den Hersfelder Necrologien die Einbindung des Klosters Hersfeld in die regionale Führungsschicht. Von ihr empfing die Gemeinschaft nicht nur materielle Förderung. Aus ihr rekrutierte sich wohl auch der Personalbestand des Klosters⁴⁴, das als Gegenleistung liturgisches Gebetsgedenken versprach.

39) Siehe Anm. 33. Auch in einer weiteren Urkunde von 1108 heißt es: *temporibus etiam Reginhardi abbatis Herueldensis cenobii et Gisonis advocati et Hugonis signiferi Herueldensis militiae*. (WENCK, Urkundenbuch 2 [wie Anm. 5] S. 57 Nr. 47 [Schenkung des Adelbert von Schauenburg von zwei Hörigen [*duo mancipia Reginzam et Liugart*] an das Kloster Hersfeld]).

40) Staatsarchiv Marburg, Bestand Urk. 56 Nr. 2317, datiert zwischen 1107 und 1109: *Giso comes, advocatus Herosfeldensis, Gozmar comes, Hug signifer Herosfeldensis militie, Erwin comes, atque alii quam plurimi cum multitudinem tam nobilium quam servientium*.

41) Hersfelder Necrologien (wie Anm. 1) HEF A 372.

42) Siehe Edition unten.

43) WENCK, Urkundenbuch 2 (wie Anm. 5) S. 79 Nr. 53.

44) Dazu Friedrich Wilhelm HACK, Untersuchungen über die Standesverhältnisse der Abteien Fulda und Hersfeld bis zum Ausgang des 13. Jahrhunderts (Quellen und Abhandlungen zur Geschichte der Abtei und der Diözese Fulda 7, 1911) bes. S. 73f.; Hersfelder Necrologien (wie Anm. 1) S. 40f.

Edition

Der Edelherr Kunimund schenkt zum eigenen und seiner Eltern Seelenheil seine in drei hessischen Grafschaften liegenden Güter an das Kloster Hersfeld und wird dafür von Reginhard, Abt von Hersfeld, als Lehnsmann und miles des Klosters angenommen. Er erhält dafür eine bestimmte Summe Geldes und ein jährlich wechselndes Kleidungsstück aus Pelz für die Zeit seines Lebens und schließlich ein Begräbnis im Kloster Hersfeld.

Mardorf (Stadtteil von Homberg/Efze), 1107 April 30 und Mai 13.

Or.: Hessisches Staatsarchiv Marburg, Bestand Urk. 56 Nr. 2318.

Druck: Helfrich Bernhard WENCK, Hessische Landesgeschichte 2: Urkundenbuch zum zweiten Band der Hessischen Landesgeschichte (Frankfurt am Main 1797) S. 54 ff. Nr. 45¹.

Regest: Lichtbildarchiv Marburg 4725; digital: Arcynsis HStAM, Bestand Urk. 56 Nr. 2318.

In nomine sanctę et individue trinitatis. Notum sit tam presentibus quam futuris, quid gestum sit in causa ecclesię Herueldensis anno ab incarnatione Domini millesimo centesimo septimo, temporibus Heinrici regis quinti et Reginhardi ipsius Herueldensis monasterii abbatis².

Quidam nobilis homo Cūnimunt nomine, cuius pater dictus est Adalhart, tradidit in honorem sanctorum Symonis et Iude apostolorum pro remedio animę suę parentumque suorum ad altare Dei et ad reliquias sancti Wigberhti confessoris Christi, quicquid habebat de rebus hereditariis et possessionibus suis in comitatu Diemonis comitis in his scilicet locis: in Rode[n]burg^a ³, in Scroife⁴, in Ruitene⁵, in Altendorf⁶, in Regenherenhusun⁷, in Farmanneshu-

a) n über e bei Rodenburg nachgetragen.

1) Der Druck ist vor allem bezüglich der Namen, Auslassungen und Umstellungen oft so abweichend vom Original, dass auf einen Variantenapparat verzichtet wird. Offensichtlich benutzte WENCK als Vorlage eine Kopie der Urkunde mit auffälligen textlichen Eingriffen.

2) Abt Reginhard von Hersfeld (1103–1114).

3) Rotenburg, Landkreis Waldeck-Frankenberg, in: Historisches Ortslexikon, Stand 7. 11. 2017 und 16. 10. 2018 (<https://www.lagis-hessen.de/de/subjects/idrec/sn/ol/id/1379>). – Die Identifizierung aller weiteren Orte der Urkunde erfolgt nach diesem Ortslexikon im Internet.

4) Schreufa, Stadtteil von Frankenberg (Eder), Landkreis Waldeck-Frankenberg.

5) Röddenau, Stadtteil von Frankenberg (Eder), Landkreis Waldeck-Frankenberg.

6) Allendorf, Landkreis Waldeck-Frankenberg.

7) Rengershausen, Stadtteil von Frankenberg, Landkreis Waldeck-Frankenberg.

sun⁸, in Frondorf⁹, in Hegenehe¹⁰ et in comitatu Rudolphi in Roccolfeshus¹¹ et in Hettenhusun¹² quattuor mansus tantum sicut et in Liuzzelaha¹³, simulque in comitatu Werinheri comitatu quicquid habebat in Wanenhusun¹⁴, in Frumereshusun¹⁵, in Uilmare¹⁶, item in Uilmare, in Gunthereshusun¹⁷, in Rûmareshusun¹⁸, in Heggereshusun¹⁹, et quidquid de suis iure hereditario esset, ubicunque fuisset in regno supradicti regis, tam in hominibus quam ceteris utilitatibus in terris, in aquis, in silvis, in edificiis, in capellis, servis, ancillis, campis, vineis, pratis, exitibus et redditibus, viis, inviis, aquis, aquarum decursibus, molis, molendinis, piscationibus, venationibus, cum omnibus rebus mobilibus et immobilibus, cum omnibus appenditiis vel pertinentiis, quæ adhuc dici seu nominari possunt, ea inter nos facta pactione, ut nihil omnino prestaretur inde in beneficium humane alicui persone^b.

Ille autem factus miles abbatis recepit ab eo in beneficium ad decem talenta habiturus hoc ipse tantum tempore huius vite presentis et, sicut conductum est, in uno anno unam de preciosis pellibus crusinam, in altero autem pelliciam et post terminum vite in Herueldia sepulturam. Et si aliquis abbas vel in presenti vel in futuro hanc pactionem infringat, ipsa quoque traditio irrita fiat.

Huius rei gestę II. kalendas Maii testes, qui presentes aderant de ingenuis hominibus, sunt isti: Gozmar iunior, Adelberhtus, Folbraht, item Folbraht, Diedericus et filius eius Hertuwin, Hartman, Richuuart, Folcolt et frater eius Adalbraht de Nielach et plurimi de servientibus Herueldensis ecclesię; Liudeger, Erkinbraht, Arnolt, Adalhart, Ratuuart et frater eius Hezechin, Helith, Gozzolt, Rattman, Arnolt^c, Diethmar, Uneuuan^d, Folbraht, Liudeger, Adalhart, Diederich et alii quam plures.

Deinde III. idus Mai factus est iterum conventus in Marchdorf²⁰ ipsius Reginhardi abbatis cum plerisque fratribus suis et cum Gisone advocato Herueldensi et cum plurimis hominibus ingenuis Hassię regionis, presente pariter multitudine servientium ecclesię Herueldensis, ubi predictus Cūnimunt ean-

b) WENCK, *Urkundenbuch 2* (wie Anm. 5) fügt hinzu: sed cella ibi fieret ad Dei servicium. c) Darüber von ähnlicher Hand fuz. d) Unsichere Lesung, da Wasser- bzw. Schmutzfleck.

8) Warmshausen, Wüstung bei Frankenberg, Landkreis Waldeck-Frankenberg.

9) Frondorf, Wüstung bei Frankenberg, Landkreis Waldeck-Frankenberg.

10) Haine, Ortsteil von Allendorf, Landkreis Waldeck-Frankenberg.

11) Rockelshausen, Wüstung bei Alsfeld, Vogelsbergkreis.

12) Hedtenhausen, Wüstung bei Kirtorf, Vogelsbergkreis.

13) Leusel, Gemeinde Alsfeld, Vogelsbergkreis.

14) Wahnhausen, Gemeinde Fulda, Landkreis Kassel.

15) Frommershausen, Stadtteil von Vellmar, Landkreis Kassel.

16) Vellmar, Landkreis Kassel.

17) Guntershausen, Wüstung bei Obervellmar, Landkreis Kassel.

18) Ramershausen, Wüstung bei Obervellmar, Landkreis Kassel.

19) Heckershausen, Landkreis Kassel.

20) Mardorf (Großenmardorf), Schwalm-Eder-Kreis.

dem suam traditionem confirmavit iuramento supra reliquias sanctorum apostolorum Symeonis et Iudę aliorumque plurimorum sanctorum, iterata suorum donatione prediorum legitima per manum ipsius advocati Gisonis.

Cuius etiam rei testes affuerunt, qui et ipsam traditionem iustam fuisse et legitimam fore iudicaverunt, Giso comes, Herueldensis ecclesię advocatus, Adalbraht et Ernst frater eius alique quam plurimi de ingenuis hominibus Folbraht, item Folbraht, Diederich et filius eius, item Folbraht, Diemo, Düring, Vinnolt, et Vnan frater eius, Gumbracht, Heinrich, item Diederich itemque Gumbracht, Bernhart, Hartman, Bernhart, Godebolt, Wernhart, Diedo, Eberhart, Rentuwig, Reginbraht, Rûgger, Gerolt, Sigefrit, Gerlahc, Dûdo, Ebbo, Rûtuuin, Adelbraht, Gundelalc, Folbraht, Vastmût, Edelgehr, Hubolt, de servientibus Hezechin, item Hezechin, Hunolt, Craft, Adelrat, Folbraht, Walteûn, Craft, Heinrich, Isinbraht, Reginhart, Diederich, Arnolt, item Arnolt, Rûzzelin, Wigbraht, Elbuuin, Adelhart, Ratuuart, Rûthart, Wigbraht, Adelhart, Gozzolt, Hezechin, Diederich, Willehart.

Summaria

Zwei Jahre nach Veröffentlichung der Necrologien von Hersfeld aus dem 12. Jahrhundert haben sich als Ergebnis weiterer Forschungen erhellende Ergänzungen ergeben. Zum einen kann jetzt das Wissen über Gerlach, den Schreiber des Necrologs, erweitert werden. Dieser Mönch gehörte zur Leitungsebene des Klosters in seiner Funktion als Propst und zuletzt als Dekan. Er ist bis ca. 1150 bezeugt. Zum anderen können weitere Hersfelder Mönche in den necrologischen Quellen von Seeon, Niederaltaich, Weißenburg im Elsass und anderen Totenverzeichnissen nachgewiesen werden. Diese Einträge verweisen auf Gebetsbruderschaften, die auf das 11. Jahrhundert zurückgehen. Die fortschreitende Digitalisierung von Urkunden in Archiven ermöglicht es nun auch, einen leichteren Zugang zu den aufgezeichneten Laien zu finden. Dabei kommt einer Urkunde über eine Übereinkunft zwischen Abt Reginhard von Hersfeld und dem Edelherrn Cunimunt vom Frühjahr 1107 in Mardorf (Hessen) eine besondere Bedeutung zu. Deshalb wird sie auch im Anhang neu ediert. Eine ziemliche Anzahl der in dieser Urkunde als Zeugen auftretenden Personen finden sich in den Hersfelder Totenlisten wieder. Bei diesem Personenkreis handelt es sich zum einen um eine große Anzahl aus der hessischen Nobilität und zum anderen um die Gruppe der Dienstmänner (*servientes*) des Klosters, die sich später zur Ministerialität formierte. Diese Schicht, aus der sich auch der Konvent rekrutierte, gehörte zur *familia*, mithin zum engeren Kreis des Reichsklosters. Für ihre Dienste gewährten ihnen die Mönche von Hersfeld ein alljährliches Totengedenken.

Two years after the publication of the twelfth-century necrologies of Hersfeld abbey, our knowledge has expanded in light of further research. First of all, more evidence has emerged for the monastic career of Gerlachus, the scribe

of one of the three necrologies. As provost and later as dean, this monk held a leading position at the monastery; he is attested until around 1150. Secondly, further Hersfeld monks have been found in the necrological registers of the Bavarian abbeys of Seeon and Niederaltaich, and the abbey of Wissembourg in Alsace. These entries attest to the close ties and prayer fraternities that bound these abbeys to one another from the 11th century. Thirdly, advances in the digitalisation of archival documents have now made it possible to identify at least some of the laity mentioned in the Hersfeld necrologies. Particularly relevant in this context is an original charter attesting to an agreement between Reginhard, abbot of Hersfeld, and the nobleman Cunimunt in the spring of 1107; a new edition is provided in the appendix. A great number of the witnesses attested in this document recur in the Hersfeld lists of the dead. Among their names we find members of the high nobility in medieval Hesse, together with a group of the abbey's retainers (*servientes*), who would later form the ministeriality of Hersfeld. These people constituted the *familia* or inner circle of the imperial abbey, from whose ranks many monks were recruited. In return for their services, Hersfeld granted them annual liturgical commemoration on the day of their death.